

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Das 1. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Erste Handlung

Von denen Operationibus der Chirurgie.

Das 1. Cap.

Von der Operation des Trepani oder Bohrers.

In dieser Operation greiffet oder schreitet man / wann man meynet / oder aus denen Zeichen / die wir allbereit ertheilet haben / urtheilet / daß sich eine Materie auff oder über der p[ar]ietate gesetzet habe: Über denen Sinubus Superciliaribus oder über denen Augbrunnen waget man keine Trepanation, wegen ihrer Höle. Über denen Sutaris auch nicht / wegen derer Vasorum, welche dieselbe durchstreichen; Über denen Ossibus temporum eben so wenig / es wäre denn die größte Noth vorhanden / absonderlich über dem Theil / der sich mit dem Osse parietali vereiniget / weil das Ende dieses Beines loß gehen würde / indem es nur über dem parietali hänget; Mittlen auff der Sutura coronali und occipitali will es sich auch nicht thun lassen wegen der innerlichen (eminence) Hervorragung / an welcher sich dura mater anhänget; Noch weniger über der passage, oder dem Gange derer

derer Sinuum lateralium, welche an der Seiten
der Sutura occipitalis liegen.

Ist der Riß sehr klein/ so kan der Trepan
darüber appliciret werden; Doch ist besser
zur Seiten des Rißes/ an dem untersten Theil
zu trepaniren; Über denen tieff eingeschlagenen
Gruben trepaniret man gar nicht. So sich
die Beine ablösen / soll man keine andere Tre-
panation vornehmen/ als sie nur mit dem Ele-
vatorio wegnehmen.

Gleich ersten Eingangs soll man mit der
incision anfangen. Den Schnitt macht man
Creuzweise / wann die Wunde von denen Su-
turis entlegen ist / und wann keine muscoli zu
zerschneiden vorhanden sind: wie ein T oder wie
eine 7 / so der Schnitt bey denen Surturis ge-
schicht/ soll der Fuß der 7 oder des T der Surtu-
ra in einer Weite gleichlauffend seyn / und die
Höhe des Buchstabens soll gegen die tempora
oder Schläffe hinabsteigen; mitten an der
Stirne läset sich diese incision auch practici-
ren. Wosfern gnug ist / an der Stirne eine inci-
sionem longitudinalem, oder Schnitt in die
Länge zu thun / muß man sich nach denen Run-
keln richten / so wird auch die Narbe keine zu
grosse Ungestalt machen. Dasselbst machet man
niemahls einen Creuz Schnitt / und schneidet
auch nicht die labia der Wunden ab.

Wann man die incision über dem muscu-
lo temporalis u. über denen musculus hinter dem
Kopff

Kopff thut/ so macht man sie in Gestalt eines V. dessen Spitze unten an denen musculus zu finden seyn wird: Es ist aber noch besser die incisionem longitudinalem daselbst anzubringen/ man zer- schneidet desto weniger fibras; Der Anfang aber will allezeit an dem innersten Theile gemacht seyn/ damit das Blut keine Hindernis verursache.

Die Incision kan man mit dem Scheitel- Messer behergt vornehmen/ sofern keine Gruben vorhanden; gibt es aber deren etliche/ muß man nicht zu sehr drauff drücken. Wann nun die incision geschehen / alsdann sondert man die Lefftgen von dem Cranio, mit denen Fingern oder mit einem andern zugehörigen Instrament ab. Wo nicht die Noth vorhanden ist der Trepan zu appliciren/ so verschiebet man die Wunde mit carpy, Bäuschlein/ leget ein Pflaster / eine Compresse und eine grosse Haubt- Binde drauff/ und verwahret mit nothwendigen Gebände/welches wir nach der Operation weisen wollen.

Mit dem perforatorio wird der Anfang gemacht/ ein klein Loch zu bohren/ die pyramiden oder den Stiff der in der Krone des Bohrers zu befestigen; Darauff setzet man die Krone an/ hält den Dreher/ Hefft/ oder Hand- Habe des Bohrers mit der linken Hand/ und drehet mit der andern Hand anfänglich behende herum.

Wenn

Wenn
ist / so
nehmen
nicht st
Die S
sauber
neuen

W
te und
Safel
wegni
met n
man
umb
umb;
Bohr
tersuch
entzün
muß
Loch
muß
schnit
Heb
gleich
mach
führe
sanff
cken
mit
ist w

Wenn nun der Weg mit der Krone gebrochen
ist / so hebt man sie auff / den Stiffst heraus zu
nehmen / damit diese Spitze duram matrem
nicht steche. Man hebt die Krone öftters auff /
die Späne / die sich drinnen angehänget / abzu-
saubern; setzet sie wieder auff / und fänget von
neuen an / sie herumb zu drehen.

Wann man Blut mercket / muß man sacht
te und behutsam verfahren / damit die erste Hirn-
Zafel / an dem Stücke Bein / welches man
wegnimmet / nicht von der andern losgehe. Kom-
met man nahe an die duram matrem, so muß
man glimpflich gehen / und mit einer Feder ganz
umb das Bein herumb gründen und suchen /
umb zu sehen / ob man in dem Cranio sey. Den
Bohrer soll man oft abheben / das Loch zu un-
tersuchen und zu reinigen / damit es sich nicht
entzündet. So oft man den Bohrer auffhebet /
muß man mit einer Feder forschen / ob auch das
Loch gleich geschnitten sey: Ist es nicht gleich / so
muß man auff der Seiten / da es zu wenig ge-
schnitten ist / besser drücken. Will man sich des
Heb-Eisens bedienen / so muß man sein Loch
gleich anfänglich / weil das Bein noch fest ist /
machen. Fänget das Stücke an zu wancken / so
führet man das Heb-Eisen fein sacht und
sanfft in sein Loch / das Bein ohne grosses drü-
cken heraus zu ziehen / oder aber man nimmet es
mit dem Wyrthenblat weg. Wann das Stück
ist weggenommen worden / so schneidet man die

ungleichen Stückgen / welche unten am Loche übrig geblieben sind / mit dem Linsen-gestaltten Messer ab / So es eingedruckte Gruben giebt / so hebet man sie mit dem Relevatorio wieder in die Höhe. Duram matrem drücket man mit dem lenticulari oder Glätter ein wenig zusammen / damit das Geblüte umb so viel leichter seinen Ausgang gewinne. Man lässet dem Verwundeten den Kopff neigen / die Nase und den Mund zu halten / den Odem aber an sich ziehen / damit die Materien desto häufiger abfließen können / und trocknet duram matrem mit abgewechselten Wiecken ab.

So man mercket / daß sich Eiter unter der dura matre geseket hat / so muß man sie mit einer Lancette , die man in verdeckter Wiecke verborgen hält / damit es die Umstehenden nicht gewahr werden / eröffnen. Man stecket eine klare oder ein wenig andere Leinwad mit einem medicamento angefeuchtet / zwischen der dura matre und dem cranio hinein / knüpffet es an einem Ende an / daß es wieder zurück gezogen werden möge / das Loch füllet man mit kleinen in medicamenten befeuchteten Bäuschlein voll. Die Wunde aber versiehet man mit Bäuschlein / einem Emplastro und grossen Binden.

Das Loch muß man mit Bäuschlein wohl verstopffen / weil dura mater sich bißweilen dergestalt inflammiert / daß sie heraus gehet. Wann sich

sich über
ten un
haben
ten; is
remer
sen zu
zütre
der m
weil i

hibir
tion
Call
mein
fein
etur
habe

dun
het
gest
ret/
beru
über
Ba
Ob

sich über der dura matre excreſcentia generiren und heraus treten / und eine dünne Wurzel haben / so werden sie gebunden und abgeschnitten; ist die Wurzel breit / so wird sie mit kleinen in remediis spirituosis angefeuchteten Compressen zusammen gedrückt. Wann man Kinder zu trepaniren vor sich hat / muß man viel gelinder mit ihnen verfahren / als mit alten Leuten / weil ihre Beine viel weicher sind.

Delichte Remedia muß man gar nicht adhibiren / aber wohl spirituosa: Die Exfoliation gibt sich bald zeitlich / bald langsam. Der Callus schließet die Eröffnung des Cranii gemeinlich innerhalb 40. oder 50. Tagen / wosfern kein Symptoma zuschläget. In grossen fracturis, wo die Beine kein Band unter einander haben / nimmt man sie weg.

Die Verbindung des Trepani.

Das Trepanum hat eine grosse Verbindung / und wird mit einer grossen Serviette gemacht / die man doppelt zusammen legt / jedoch dergestalt / daß die Seite / welche das Haupt berührt / an die 4. Finger / über diejenige / die es nicht berührt / weg gehe: man appliciret es mitten über dem Haupte; Den apparatus. oder den Band sol ein Geselle mit der Hand fassen / die Ober-Zipffel der Serviette läßt man unter dem

S 4

Kinn

Rinn halten; Der Chirurgus nimmt Die 2. untern Zipffel/und ziehet sie ganz gerade Durch die Seiten/ auff solche Art/ daß die 4. Zipffel der Serviette, welche grösser waren/ über die Stirne gezogen werden/ die 2 Zipffel der Serviette bindet man Creuzweise hinter dem Haupte/ und stecket sie/ wo sie auffhören mit Nadeln zusammen/ und machet keine Falten/ die den Patienten beschädigen könnten; Die Zipffel der Serviette welche über die Schultern herab hängen/ werden über den Kopff zur Seiten/ nahe bey dem Kleinen Augenwinkel in die Höhe gezogen. Die 2. Zipffel/ welche man unter dem Kinne hält/ werden daselbst mit Nadeln angestecket/ oder auch wohl nur geknüpft.

Das 2. Cap.

Von der Operation der Augen-Fistel / oder *fistula lacrymalis*.

Diese Operation wird verrichtet/ wann sich ein *ulcus fistulosum* an dem grossen Augenwinkel hervor thut. Man bringet den Kranken auff ein bequemes Lager/ bindet ihm das gesunde Auge zu/ damit er die Instrumenta nicht zu Gesichte bekomme: man versichert sich des Auges mit einer Compressen. die man mit einem Löffel hält: man thut einen Creuz-Schnitt mit der Lancette über die Geschwulst / doch hütet man sich/

sich/ da
nen
eine
und so
setzt
Dazu
dessen
Bein
Bein
per
macht

Die

nen
Plat
oben
Tria
gema
steck
fig/
weg
so vi
muß
mit
hen/
mar
rate